IV.

Der Christbaum und seine Verbreitung.

Fragst Du, Liebe, was bedeuten
Soll der grüne Weihnachtsbaum?
Tief im Winter den erneuten
Heitern, duft'gen Frühlingstraum.

Aber noch sollst Du gewahren
Eines schönern Sinnes Preis
Sieh! Vor vielen hundert Jahren
Sproß in Bethlehem ein Reis;

Sproß ein Reis, verhüllt vom Schweigen
Einer sternenhellen Nacht:
Nun ein Baum mit breiten Zweigen,
Hält die Welt es überdacht.

Stolz im Glanz des Siegerruhmes,
Schwer von Frucht und schattenmild,
Steht der Baum des Christenthumes,
Und der Christbaum ist sein Bild.

Unter dem und jenem Baume,
Liebe, laß uns liebend stehn,
Und von höh'rem Frühlingstraume
Wird ein Athem uns umwehn.

K. H. W. Wackernagel.

Mit den verstehenden tief empfundenen Worten des Dichters dürfte in klaren Umrissen die Bedeutung des Christbaumes zur Genüge gegeben sein. Um jedoch zu wissen, wie und wann der Christbaum das äußere Zeichen des Christfestes geworden, müssen wir in die Geschichte unserer Vorzeit zurückgreifen und aus den zerstreuten, einzelnen Anhaltepunkten uns ein Bild seiner Entstehung vor das Auge führen.

In unsere, in die deutsche Geschichte, müssen wir schon deswegen zurückgehen, weil der Christbaum rein germanischen Ursprungs ist.

Die Bäume überhaupt standen bei den alten Germanen in hohem Ansehen. So stellten sie sich z. B. das ganze Weltgebäude unter dem Bilde eines Baumes vor. Dieser „Weltbaum" oder „Yggdrasil", wie er heißt, verbarg nach der Anschauung der Alten seine Wurzeln im Tiefinnersten der Erde, während er seine Krone bis nach